

zelle befestiget werden, so dient die Röhre d hierzu. Die Röhre e wird alsdann luftdicht verschlossen.

Da die Röhren e und d gewöhnlich einen Durchmesser von etwa 4''' haben und es nicht immer thunlich ist, so große Löcher zu bohren, so kann man sich eine dünne Messingröhre von höchstens 1''' im Durchmesser machen; die vermittelst eines Kork- oder Holzstöpsels, in welchen sie befestiget ist, in e oder d der Windwage angebracht wird, Fig. 71. A, worauf man mit einem, für diese dünne Röhre geeigneten Bohrer eine Oeffnung in das Gefäß bohrt und die Windwage darin befestiget.

Sobald die verdichtete Luft auf das Wasser drückt, so steigt dasselbe in der oben offenen Glasröhre b empor, fällt aber zu gleicher Zeit um etwas in der Röhre a, weil das Wasser in der Röhre a demselben Druck ausgesetzt ist, wie das in den Kästchen befindliche, und daher beide Wasserspiegel stets gleiche Höhe haben müssen. Ist das Wasser ruhig, so wird der Ostrich des Maßstabes mit der niedergedrückten Wasserhöhe in a wagerecht gestellt. Die Höhe der Wassersäule in b wird nun unmittelbar an dem Maßstabe abgemessen und giebt die Größe der Verdichtung der eingeschlossenen Luft an.

Man sieht, daß eine Windwage von der angezeigten Beschaffenheit nicht nur dazu geeignet ist, die Höhe der Wassersäule genau zu messen, sondern daß sie auch die Vortheile gewährt, auf verschiedene Art an die Gefäße angebracht und vermittelst des Deckels f so verschlossen werden zu können, daß sie sicher auf Reisen mitgenommen werden kann und in jedem Augenblick, bis zum Einschütten des Wassers, brauchbar ist.

Zweiter Abschnitt.

Von dem Labialpfeifwerk.

§. 46.

Labialpfeifen nennt man diejenigen hohlen Körper, in welchen durch einen, nach den Regeln der Kunst gerichteten, Luftstrom eine Luftsäule, oder überhaupt eine Luftmasse, in eine schwingende Bewegung und dadurch zum Tönen gebracht werden kann.